

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis Sonntag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Br. 141.

Freitag, den 23. November 1906.

5. Jahrgang.

### Donnerstag, den 22. Nov., abends 8 Uhr: öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Ottendorf-Moritzdorf, den 20. November 1906.

#### Der Gemeindevorstand.

##### Verliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. November 1906

Mittwoch, den 28. November, nachmittags 4 Uhr ist eine öffentliche Versammlung des „Vereins der Frauen“ und Jungfrauenverein Radeberg und Umgegend im „Roh“ zu Radeberg. Den Vortag wird ein Diasporapfarrer aus dem fernen Osten halten, der sich auf einer Vortragreise befindet. P. Klawitter aus Radeberg in Posen wird „Bilder aus einer zweisprachigen Diaspora im fernen Osten“ zeigen. Radeberg erhält aus unserm Verein, und zwar aus Langebrück eine Weihnachtsgift, um so mehr ist die persönliche Anwesenheit und Vertretung des dortigen Pfarrers willkommen zu heißen. Der Kirchenvorstand hat auch diesmal wieder seine Mitwirkung zugesagt.

Ein deutliches Sinken der Schweinefleischpreise macht sich allmählich in den Ortschaften und sogar in Berlin bemerkbar. Die Preise sind von 134 bis 144 Mark für 100 Kilogramm Schlachtgewicht auf 114 bis 128 gesunken. Auch im Kleinverkehr wird dieser Preisrückgang mit der Zeit eintreten. Von den in Aussicht stehenden Regierungsmaßnahmen aber ist ein weiteres Nachlassen der Truierung zu erwarten. Am nächsten Montag wollen die Berliner Frauenrechtlerinnen aller Schattierungen eine Protestversammlung gegen die Fleischsteuerung abhalten. Hoffentlich kommt dieser Protest schon zu spät!

Dresden. Am Dienstag morgen wurden die irdischen Ueberreste des durch Selbstmord geendeten Landrichters Dr. Wühlmann zur letzten Ruhe beigesetzt. Ein großes Trauergesolge gab den Verstorbenen das letzte Geleit. Ueber die Ursache des Selbstmordes herrscht noch tiefes Dunkel. Nur soviel steht fest, das das tragische Ende des allgemein geachteten und wegen seiner Humanität außerordentlich beliebten Strafrichters in ursächlichem Zusammenhang steht mit dem am Donnerstag vor der 6. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelten Erpressungsprozeß gegen den aus Chemnitz gebürtigen Kaufmann Georg Schurig. Der letztere forderte in einem an Dr. Wühlmann gerichteten Briefe von dem Fabrikanten Unger in Riesa, dem Schwiegervater Dr. Wühlmanns, 10.000 M., andernfalls er mit „Entschuldigungen“ kommen werde. Am Tage nach der Verhandlung, die mit Verurteilung Schurigs zu einem Monat Gefängnis endigte, stützte Schurig dem Verurteilten in dessen Wohnung auf der Wintergartenstraße abends in der sechsten Stunde einen Besuch ab. Es soll hierbei zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen sein, wenigstens wurden von den Hausbewohnern laute Reden vernommen. Kurz nachdem sich Schurig entfernt hatte, fiel der verhängnisvolle Schuß. Dr. Wühlmann hatte das Herz getroffen.

Selt Romane lenkt der Sparloshinnewbau an der Kreuzkirche die Aufmerksamkeit auf sich, der in seiner geliebten Erscheinung und mit seinen Bauformen als eine der besten Schöpfungen der öffentlichen Bauliturgie aus dem letzten Jahrzehnt bezeichnet werden kann. Von der Hand des Bildhauers Göttenroth sind in die Sandsteinwände des Erdgeschosses keine Reliefs eingefügt, die den Lebensgang des Menschen in humoristischer Weise, die Vergewöhnung mit dem Mammone, mit dem Glücksschwein etc. darstellen. Die Eingangsportale sind zur Erzielung eines fein abgetönten Gegensatzes in grauem fränkischem Kalkstein ausgeführt und gleichfalls mit Bildwerken von Göttenroth geschmückt. Die beiden kräftigen

männlichen Alte halten den goldenen Schatz mit beiden Händen umschlossen, während die Fruchtkörbe über der Türkrönung auf den Segen des Sparens hindeuten. Der Bau soll im nächsten Frühjahr seiner Bestimmung übergeben werden. Beim inneren Ausbau des Hauses ist die Verwendung von Holz möglichst vermieden. Für die Decken und die oberen Teile der Wände ist zur Erzielung vollster Helligkeit in allen Räumen ein rein weißer Anstrich vorgesehen. Das Hochbauamt hat mit dem inneren Ausbau den Beweis gegeben, daß sich mit den gleichen Mitteln wie früher und durch einfache künstlerische Entwürfe die stereotype Nüchternheit öffentlicher Geschäftsräume sehr wohl in eine anheimelnde und dabei durchaus würdige und zweckmäßige Farbigeit verwandeln läßt. Solche Ideen brauchen nicht nur auf den Papier der Kunstzeitschriften und in den Sälen einer Ausstellung zu bestehen, sondern lassen sich gut in die Praxis einführen. Diese Bestrebungen, die bereits in einigen neueren Schulen zum Ausdruck gekommen sind, werden also gerade in den von vielen Tausenden besuchten Sparkassendäumen am ehesten vorbildlich wirken.

Ein auf der Kunstgewerbeschau ausgestellt Grabdenkmal aus Eisenblech und farbigen Marmor soll laut Bekanntmachung eines Gerichtsvollziehers versteigert werden.

Langebrück. Von dem Eisenbahnzuge 705 wurde Montag abend auf der Strecke zwischen Langebrück und Radeberg in der Nähe der Nachschüßelbrücke ein Soldat der 3. Kompagnie des 2. Grenadierregiments 101 namens Röttner überfahren und sofort getötet.

Pulsnitz. Der vom R. S. Militärverein zu Pulsnitz schon seit Jahren gehegte Plan, für den unergötlichen König Albert von Sachsen ein Denkmal zu schaffen, geht seiner Verwirklichung entgegen. Mit der Herstellung des Denkmals sind bereits der Bildhauer Schnauber und Geygler Vierling, beide in Dresden, betraut worden. Zu dem Denkmal fehlen aber noch Mittel.

Sebnitz. Vor dem Schwurgericht in Bautzen wird am 26. November gegen den Blumenwäcker Kirsten aus Lichtenhain und den Schweizer Jinke aus Berggießhübel wegen versuchten Raubmordes und Einbruchdiebstahl verhandelt werden. Damit dürfte das furchtbare Verbrechen auf dem 1. October bei Sebnitz seine Sühne finden.

Großenhain. Erschossen aufgefunden wurde am Dienstag früh nach 7 Uhr am Gottbuler Bahndamm hinter der Hauptkaserne der im 7. Dienstjahre stehende Sergeant Brecke von der 4. Eskadron hiesigen Jüfarenregiments. Als Grund zu der unglückseligen Tat sieht man verletztes Ehrgefühl an; der Tote soll wegen zu späten Einpassierens in die Kaserne geringe Strafe zu gewärtigen gehabt haben.

Lommahsch. Der Fuhrwerks-Besitzer Zimmermann von hier stürzte so unglücklich von einer Leiter herab, daß er einen Schädelbruch erlitt, der seinen Tod alsbald herbeiführte.

Leisnig. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittags beim Abtragen des Gerüsts am hiesigen Amtsgerichtsgebäude Schloß Müldenstein. Dasselbst wurde der 53 Jahre alte Maurer Karl Höbne aus Fischendorf, als er im Erdgeschoß abputzte, von einem herabstürzenden Gerüstteil auf den Kopf getroffen. Hierbei trug der Mann außer einer Gehirnerschütterung anscheinend einen Wirbeldruck davon, so daß

er nach dem Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt werden mußte.

Rosfen. In der Lederfabrik von Otto Dugger jr. haben sämtliche Arbeiter wegen Arbeitszeitdifferenzen die Beschäftigung aufgegeben.

Freiberg. Zu dem Konflikt der Studentenschaft mit der Polizei erlöst der hiesige Stadtrat folgende Erklärung; Wegen der Erweiterungen, die aus Anlaß der bekannten Vorgänge im Sommer 1906 gegen Studenten angeordnet wurden, wurde Beschwerde darüber geführt, daß die beteiligten Schulleute ihre Befugnisse überschritten und ihre Dienstpflichten verletzt hätten. Der Abschluß der in dieser Richtung erforderlichen Erweiterungen und die daraus ergehende Entscheidung können jedoch nicht eher erfolgen, als bis das noch schwebende gerichtliche Verfahren wegen der Straftaten von Akademikern rechtskräftig beendet ist; erst dann wird sich das tatsächliche Material überlegen lassen, und erst dann ist eine disziplinarische Entscheidung möglich, die die Gewähr der Richtigkeit und der Gerechtigkeit in sich trägt. Der Stadtrat beansprucht für sich das Vertrauen, daß diese Entscheidung, die übrigens im Rechtsweg von sämtlichen Beteiligten angegriffen werden kann, ohne Rücksicht darauf ergehen wird, daß es sich dabei um städtische Beamte handelt, aber auch ohne Rücksicht nach anderer Seite hin. Daran wird auch die Studenterversammlung vom letzten Freitag nichts ändern, in der von studentischer wie von anderer Seite das Verhalten der beteiligten Schulleute abfällig beurteilt wurde, die aber nach den Vorstehenden nicht allein einigermassen verfrüht war, sondern auch, wie in der Versammlung selbst anerkannt wurde, des Gehörs des anderen Teiles und der Kenntnis und Würdigung der bestehenden Vorschriften entbehrte. In der Studenterversammlung ist ferner der Auffassung Raum gegeben worden, daß der Stadtrat auf die in der Versammlung gegebene Sachdarstellung eine Gegenüberstellung veröffentlichen und das man studentischerseits erneut antworten, müßte sich der Stadtrat auf eine öffentliche Polemik mit der Studenterversammlung einstellen würde. Diese Auffassung verkennt die Stellung der Behörde und ihr Verhältnis zur Studentenschaft.

Mulda. Am Freitag abend wurden von ruckloser Hand zwischen hier und Lichtenberg große Steine auf die Eisenbahnschienen gerollt. Der Führer des Güterzugs Nr. 7189 bemerkte glücklicherweise das Hindernis noch rechtzeitig.

Leuzsch. Nachts hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der bisher in Leuzsch stationierte Stationsassistent Herr Unterbeck hatte die auf hiesigen Bahnhofe beschäftigten Arbeiter aus Anlaß seiner Verletzung zu einem Zug Vier zu sich in ein in der Nähe des Bahnhofes befindliches Restaurant geladen. Dieser Abschiedsfeier wohnte auch der Bahnhofsarbeiter Karl Stosch aus Großlehna bei. Mit dem ungefähr dreiviertel 12 Uhr in Leuzsch abfahrenden Zuge wollte Stosch nach Großlehna zurückfahren. Er hatte sich aber etwas verspätet und fand die Schranken schon geschlossen vor. Der Zug, den er benutzen wollte, hielt aber noch auf dem Bahnhofe. Stosch öffnete ein neben dem Schrankenwärterhäuschen befindliches Pförtchen, welches er als Bahnhofsarbeiter wohl kannte, gelangte dadurch auf die Schienenstrecke und wollte schnell nach die Schienen überschreiten und nach seinem Zuge eilen. Er hatte kaum die Schienen betreten, da kam ihm der Schnellzug von Gorbis entgegen. Der Zug rief den Mann um und gestürzte ihn auf das Gräßlichste. Die Leichenteile wurden noch weit ab von der Unglücksstelle gefunden. Stosch ist verheiratet und hinterläßt Frau und 5 Kinder.

Beucha. Ein höchst bedauerlicher Unglücks-

fall ereignete sich auf dem Steinbruche der Firma Daul und Tollert in Beucha, während man mit Sprengungen beschäftigt war. Der in Beucha wohnende, verheiratete Vorarbeiter Otto Porst hatte eine Sprengladung eingesezt. Sie entzündete sich aber aus irgend einem Grunde nicht. Bei Erneuerung der Pulverladung beugte sich nun Porst über das Sprengloch, als plötzlich der Schuß losging. P. wurde durch die Flamme ins Gesicht getroffen. Der Unglückliche, der äußerst schwere Brandwunden davontrug, wurde sofort in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt. Es steht zu befürchten, daß der Mann auf beiden Augen erblindet.

Leipzig. Das Infolge der zwischen den Ringbrauereien und den Gastwirten Leipzigs und der Umgegend entstandenen Differenzen von den Gastwirten im Kampfe gegen die Brauereien zur Führung ihrer Geschäfte eingesetzte Aktionskomitee vertritt unter den Gastwirten ein als Aufruf bezeichnetes Flugblatt, in dem das Aktionskomitee berichtet, seine Tätigkeit sei von einem außerordentlich erfreulichen Erfolg begleitet gewesen, denn eine große Anzahl leistungsfähiger auswärtiger Brauereien habe sich gemeldet, die mitgenessen auch mit Kapital einspringen würden. Weiter teilt das Aktionskomitee in dem Aufrufe mit, es plane durch Gründung einer Zentralkasse für bayerische Biere einen Einheitspreis für diese zu schaffen. Das Komitee fordert auf, gegen die Uebergriffe der Ring-Brauereien entschlossene Stellung zu nehmen, insbesondere empfiehlt es: 1. Wenn irgend möglich mit seinem dem Ringe angehörenden Lieferanten zu brechen und sich zur Einföhrung guter auswärtiger ringfreier Biere mit dem Aktionskomitee in Verbindung zu setzen. 2. Auf keinen Fall Flaschenbier der Ringbrauereien in den Handel zu bringen. 3. Die Bezahlung des von den Ringbrauereien beschlossenen Preisausschlags nicht zu leisten, den fraglichen Mehrbetrag vielmehr bei einem Rechtsanwalte zu deponieren, da eine Rechtsentscheidung herbeigeführt werden soll. 4. In jedem Falle, wo ein Gastwirt zur Lösung des Verhältnisses zu seinem bisherigen Lieferanten Kapital benötigt, das Komitee unerschrocken dazu zu verhandeln, da kapitalkräftige, leistungsfähige Brauereien zur Verfügung stehen, die auch in solchen Fällen eingegriffen bereit sind. Die Gastwirte werden in dem Flugblatte weiter aufgefordert, dem Komitee binnen 8 Tagen mitzuteilen, welchen Bierbedarf sie haben.

Neumark. Von dem nachmittags 1 Uhr 58 Min. von Reichenbach nach Leipzig verkehrenden Schnellzug ist am Montag auf dem hiesigen Bahnhofe der Maurer Bräuner aus Schönbach, als er am Stellwerkgebäude, neben dem Gleise stand, erfaßt und überfahren worden, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

Meerane. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Dienstag vormittag im benachbarten Seifersitz. Der Monteur Barthel vom Meeraner Elektrizitätswerk war damit beschäftigt, in dem Meerschen Gute einen Hausanschluß an die elektrische Leitung herzustellen. Der Vorschritt zuweilen arbeitete er, ohne die Isolier-Gummihandschuhe anzulegen. Plötzlich hörte man einen kurzen Schrei und sah dann Barthel leblos an seinem Sicherheitsgürtel an der Leiter hängen. Er ist sicher mit den bloßen Händen an den Leitungsdraht gekommen, und der starke elektrische Strom hat seinen augenblicklichen Tod herbeigeführt. Wiederbelebungsoversuche blieben ohne Erfolg. Barthel war erst 21 Jahre alt und hatte sich kürzlich verheiratet.

Auerbach i. V. Die bereits vor drei Jahren einmal eingedehnte hiesige große Rittergutscheune ist in der Sonntagsnacht wieder abgebrannt. Mit dem reichen Inhalte wurde auch eine wertvolle Dampfdruckmaschine vernichtet.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Der König und die Königin von Dänemark trafen am Besuche des deutschen Kaisers in Berlin ein. Da auch die Herrscher von Schweden und Norwegen in einiger Zeit die deutsche Reichshauptstadt besuchen werden, so darf man erwarten, dass Deutschland Beziehungen zu den drei Nordreichen die allerbesten sind.

Der Kaiser verließ dem König von Dänemark die Reite zum Schwarzen Adlerorden und der Königin von Dänemark den Orden der Dannebrog mit der Jahreszahl 1871/72. Das dänische Königs Paar hat sich in Augsburg dem Kaiser und beschiedener Weise über seinen Besuch in der deutschen Reichshauptstadt gedankt.

Die Reichshauptstadt meldete, ist der Ministerpräsident von Anstimmungen vom Kaiser in Audienz empfangen worden, um seine Ernennung zum preussischen Landwirtschaftsminister entgegenzunehmen.

Im Reichstag wurden die beiden Interpellationen der Sozialdemokraten und der Freisinnigen über die Fleischnot am 19. d. von der Tagesordnung abgesetzt. Graf Polakowski erklärte nämlich, der Reichskanzler sei bereit, die beiden Interpellationen zu beantworten. Er hoffe dies in den nächsten 14 Tagen tun zu können. Auch die Interpellation über den Getreidezoll wurde abgesetzt, da weitere Erhebungen stattfinden.

Der Austausch der Vertragsurkunden zu dem von Preußen mit Bremen zur Regelung der Lotterieverhältnisse am 18. Mai d. abgeschlossenen Staatsvertrage ist in Berlin erfolgt.

Wie aus Wien gemeldet wird, Schweden gegenwärtig bei den Landgerichten zu Polen, Litwa, Ostrowo, Bromberg und Gnesen gegen 160 Straßprozesse, die mit dem polnischen Schlichter zusammenhängen. Auch in der Provinz Polen wird jetzt, wie in Schlesien, den Litauern angedroht, es würden ihnen ihre Kinder fortgenommen und in Fürsorgeerziehung gegeben werden, falls sie den Kindern seiner verbieten, an dem deutschen Religionsunterricht teilzunehmen.

## Osterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen, die fortwährend die gemeinsamen Angelegenheiten der beiden Reichshälften zu erledigen haben, sind zum 26. November nach Budapest einberufen worden. Die österreichische Regierung hofft inzwischen die Ausgleichsverhandlungen zu einem guten Ende geführt zu haben. In Budapest hofft man indessen nicht so sicher auf eine befriedigende Lösung der Ausgleichsfrage. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte der ungarische Ministerpräsident, es seien doch noch viele Schwierigkeiten zwischen den Vertretern beider Länder vorhanden, die eine schnelle Beilegung der Verhandlungen ziemlich ausgeschlossen erscheinen lassen.

## Frankreich.

Admiral Louisaud, der Oberbefehlshaber des Mittelmeergebietes, hat dem Marineminister, der ihm befohlen hatte, eine Flottenübung an der marokkanischen Küste vorzunehmen, befohlen, daß angesichts des augenblicklichen Zustandes, in dem die unter seinem Befehl stehenden Schiffe verhandelt seien und daß eine Fahrt mit großen Gefahren verbunden sei. Ein Spezialausflug wurde sofort auf Befehl des Marineministers zusammengestellt. Derselbe hat sich sofort an Bord der Schiffe begeben, um eine Untersuchung vorzunehmen.

## Italien.

Aus Rom wird berichtet, daß alle Blätter voll Lobes sind über die freundliche Art, in der

der deutsche Reichskanzler Fürst v. Bismarck in seiner großen Rede von der Stellungnahme der italienischen Regierung sprach. Demnach soll in der Kammer der Reichskanzler gefragt werden, ob er bereit sei, nach dem italienischen Kaiser eine Auskunst über Italiens Politik zu geben.

## Spanien.

Der Cortes ist ein Gegenwurf zugegangen, in dem die Abschaffung der Todesstrafe verlangt wird.

## Rußland.

Wie Petersburger Blätter melden, hat der Zar seinem früheren Finanzminister und Ministerpräsidenten Graf Witte abermals einen Ministerposten angeboten. Witte aber hat abgelehnt. Dagegen ist es wahrscheinlich, daß er als Botschafter nach London geht.



Prinz Friedrich Heinrich von Preußen.

Er ist als Nachfolger seines Vaters, des verstorbenen Prinzen Albrecht, Prinz-Regent von Braunschweig, zum Vizepräsidenten des Reichstages ernannt worden. Der Prinz lebt im 38. Lebensjahre.

Die mannigfachen Gesegensworte, die der Ministerpräsident Stolypin hat ausarbeiten lassen, um sie der neuen Duma vorzulegen, sind nunmehr vom Zaren unterzeichnet worden. Unter ihnen befinden sich zwei von besonderer Tragweite: die Regelung der Judenfrage und eine allgemeine Volksschule betreffend. Ob die künftige Duma mit dem letzten Willen zu fruchtbringender Tätigkeit eintritt, oder ob sie ihre Kräfte gleich der ersten in Reden erschöpfen will, wird sich bei der Beratung dieser Gesegensworte zeigen können.

## Valkaantaten.

Nach langen Unterhandlungen, in deren Verlauf es verschiedene Male zu ersten Verhandlungen zu kommen drohte, sind England und die Türkei endlich wegen ihrer Ansprüche auf den Bahnbau auf der Halbinsel Sinai einig geworden. Der Sultan willigte ein, daß die Verlängerung der englischen Bahnlinie Samsara-Kadim. Damit hat England seine Herrschaft in Kleinasien aufs neue stark befestigt.

## Amerika.

Nachdem das Verhältnis zwischen Japan und den Ver. Staaten einige Zeit ernstlich getrübt erschien, weil mehrere japanische Robberschiffe (Seehändler) von Amerikanern ermorde worden waren und weil man in San Francisco die japanischen Kinder vom Schulunterricht ausschloß, schienen sich jetzt wieder freundschaftlichere Beziehungen anzubahnen. Wie verlautet, wurden die Hafenbehörden von San Francisco angewiesen, Vorbereitungen zum Empfang eines japanischen Geschwaders zu treffen, das im kommenden Frühjahr zum Besuche dort eintreffen soll. Dem Geschwader soll jede Möglichkeit erwiesen werden.

## Afrika.

Von den Urhebern der letzten Ruhestörungen im Norden von Marokko sind jetzt mehrere unbeschädigt gemacht worden. Nach Berichten aus Tanger wurde der Hauptanführer des Auftrags auf die Kisten des französischen Kreuzers „Gallée“, als er von Saïda kommend, in Tanger landete, von Zollbeamten verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Die Gefangenen von Argila sind eingeliefert worden, um nach der Itabelle von Kasba gebracht zu werden, wo sie für Lebenszeit bleiben werden.

Da die unter der Führung Ferreras in die Kanlonie eingefallenen Buren von der Kappkolle, die tagelang die Flüchtigen verfolgte, gefangen genommen wurde, so hat die englische Regierung alle Befehle bezüglich der Verfolgungsmassnahmen zurückgezogen. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist mit der Gefangennahme Ferreras und seines Anhanges die Ruhe in Südafrika wiederhergestellt.

## Asien.

Mit Rücksicht auf die Dünung von Rußden, Antung und Tantung hat Juanschi Kai eine Denkschrift an den Kaiser von China gerichtet, in welcher er um die Mittel zur Ausführung verschiedener öffentlicher Bauten bittet; diese Bauten müßten von China ausgeführt werden, damit es seine Oberhoheit wahre. Die Finanzbehörde hat empfohlen, daß die nötigen Gelder von den betreffenden Provinzen aufgebracht bzw. aus den in diesen Provinzen aufgedrachten Steuern bezahlt werden. Die die Öffnung der Grenzen in Bezug auf den Bestimmung der dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterbreitet werden.

Nachdem die chinesische Regierung auf Betreiben des Botschafts Juanschi Kai zunächst eine durchgreifende Änderung ihres Heerwesens vorgenommen hat, geht man jetzt mit Eifer an die Erneuerung der Marine. Wie aus Peking gemeldet wird, erhielt Prinz Putan den Auftrag, die Flottenorganisation in England, Deutschland, Frankreich, Amerika und Japan zu studieren und nach seiner Rückkehr Vorschläge zur Schaffung einer chinesischen Flotte zu machen. Da China bereits mehrere Schiffsätze in Japan bauen läßt, außerdem auch schon andre Kriegsschiffe in Auftrag gegeben hat, so wird der Prinz nach seiner Rückkehr eine neue chinesische Flotte nicht vor ihrer Fertigstellung vorfinden.

## Ein sozialpolitischer Gedenktag.

Am Jahrestag der berühmten Vorkämpferin Kaiser Wilhelm I., durch die am 17. November 1881 die deutsche Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung eingeleitet wurde, hat Kaiser Wilhelm einen Erlass an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtet, in dem der Monarch seiner Vergeltung über die Gesetze jener Gesetzgebung Ausdruck gibt. In dem Erlass heißt es u. a.:

Der heutige Tag, an dem vor 25 Jahren der in Gott ruhende Kaiser und König Wilhelm der Große seine unvergängliche Verdienste, gibt mir willkommener Anlaß, mit dem deutschen Volke in ehrlichster Dankbarkeit dieses Friedenswertes zu gedenken, durch das mehr erleuchteter Kaiser zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen der Gesetzgebung neue Bahnen wies.

Der Erlass spricht ferner die Hoffnung aus, daß sich die Arbeiterversicherung als dauernde Wohlfahrt für den inneren Frieden des Vaterlandes erweisen möge und gibt den kaiserlichen Willen kund, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge nicht ruhe und in Erfüllung der vornehmsten Christenpflicht auf den Schutz und das Wohl der Schwachen und Bedrängten fortgesetzt beabsichtigt sei.

Im Jhrts Buch zu Berlin hatte sich aus Anlaß der Silberjubiläumfeier der Kaiserlichen Vorkämpferin eine nach Tausenden zählende Versammlung eingeladen. Von der Feiernsammlung wurde an den Kaiser folgendes Guldengedächtnisgramm abgeleant: 5000 nationale Arbeiter danken Ew. Majestät für den er-

neuten Ausdruck des festen Willens, die gesetzliche Sozialreform auf christlicher Grundlage fortzuführen. Wir stehen in unerschütterlicher Treue zum sozialen Kaiserthum der Hohenzollern.

## Von Nah und fern.

Die Kaiserin und die Kinder. Als die deutsche Kaiserin gelegentlich ihrer Anwesenheit in München dem Giesela-Kinderhospital einen Besuch abstattete und ihren Namen ins Gästebuch eintragen wollte, erwiderte lauter Kinderlärm durch die offen gebliebene Thür. Man wollte sie schleunigst schließen, aber die Kaiserin wehrte ab und sagte: „Ich habe sieben Kinder großgezogen und kann auch bei Kinderlärm schreiben.“

1. Französische Berg-Jugendre in Deutschland. Eine größere Anzahl französischer Berg-Jugendre, zum größten Teile aus Genua, bereit gegenwärtig die deutschen Bergwerksgebiete, um mit Genehmigung der deutschen Reichsregierung die Sicherheitsvorschriften in den Bergwerksanlagen eingehend zu studieren. Die Kommission hat auf Grund der gesammelten Erfahrungen später vorgelegten Behörde zu begutachten, ob und welche Maßnahmen als vorzuziehend für das französische Bergwerkswesen erscheinen.

2. Ein Eisenbahnschaffner als „Blinder“ Passagier. Ein wenig in den Dienst eingeweihter Eisenbahnschaffner erregte auf dem Mainbacher Hauptbahnhof die Aufmerksamkeit des Dienstpersonals, so daß seine Festnahme veranlaßt wurde. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem aus Oberfeld gebürtigen Tagelöhner Kurt Gauer zu tun hatte, der in einer wahrscheinlich gefälschten Eisenbahnschaffneruniform als „Blinder“ Passagier nach Straßburg gelangen wollte. Natürlich war es nur mit der Fahrt vorbei, Gauer wurde in Haft behalten.

3. Ein Tierhändler von einem Varen angefallen. Eine Vorstellung im Albert Schumann-Theater zu Frankfurt a. M. hatte keine nahe einen lächerlichen Erfolg. Kurz bevor die Vorentscheidung des Herrn Albers, die in Frankfurt a. M. jedesmal aufzuführen sollte, Albers hat die Gruppe erst vor 14 Tagen von dem Wienerhändler Seeth für 60.000 Mk. gekauft — ihre Darstellung begann, begab sich der Bühniger noch einmal in den Zwinger. Raum hatte er ihn betreten, so stürzte sich der größte der Varen auf den Bühniger und hätte ihn zerstückt, wenn nicht die Burden und die Stulleute den Mann nach vieler Mühe von dem Varen befreit hätten. Der Vär wurde auf der Stelle erschossen. Es stellte sich heraus, daß er seit längerer Zeit an Tuberkulose litt.

4. Explosion eines Sprengschiffes. Auf der Höhe „Hollerey“ bei Garmisch-Partenkirchen ist vor einigen Tagen ein Sprengschiff explodiert. Ein Häuer wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

5. Gattenmord und Selbstmord. In Seefeld schloß der pensionierte Wachtmeister Weigert seine Frau und sich selbst. Der Grund zu der schrecklichen Tat ist unbekannt.

6. Vom Säuerwahn besessen wurde während der Eisenbahnfahrt nach Tilsit, wo er eine Arbeitsstelle antreten wollte, der Arbeiter T. Da er aus dem Zuge springen wollte und die Mitreisenden bedrohte, wurde der Mann in Gefängnis von der Weiterfahrt ausgeschlossen und in eine Heilanstalt untergebracht.

7. Professoren der Grazie. Ein neuer Frauenberuf, der Arch. Schönheit, Schönheit versteht und ein jährliches Einkommen von 5000 Mk. sicher, ist in London entstanden. Es ist der Beruf eines weiblichen Lehrers, der durch Gymnastik und Ausbildung des Körpers Anmut und Grazie verleiht, der Beruf eines „Professors der Grazie“. Die Damen der Gesellschaft wissen, daß mit Sport und Turnen jene Gattigkeit, Frische und Leichtigkeit verleiht, die der Engländer vor allem an der Frau liebt. Darum besteht eine große Nachfrage nach solchen Lehrerinnen.

8. O, nichts von Bedeutung. Konstantin geht häufig nach dem Blatte, das Verlaß genommen hatte und dachte es unter die schon gelesenen Stützen. Aber Verlaß, hatte auch schnell wieder gefunden. „Was hast du denn?“ Das ist ja, wenn ich nicht irre, der Mann aus der Pariser Zeit! Warum soll ich denn nicht leben? Aber toll, was ist denn das für ein junger Mann, den du so romantisch an den Pfeiler lehnen lassen? „Es ist ja nur eine aus der Phantasie erworfene Gestalt, Gib her.“ Aber Verlaß gab das Blatt nicht, sondern betrachtete es mit immer größerer Aufmerksamkeit.

Sonderbar, die Ähnlichkeit ist auffallend. „Was für eine Ähnlichkeit?“ Konstantin ließ ihm das Blatt und herdrückte auf. „Es ist ihr Gesicht, Zug um Zug.“ „Besseres Gesicht?“ fragte ich dich,“ rief Konstantin heftig. „Nun, nun, sei nur nicht so ungeduldig. Wenn dieser Jüngling wirklich mit deiner Phantasie sein Dasein verbandt, so kann es dich wenig interessieren, wenn er ähnlich sieht.“ „Es interessiert mich aber. Es wäre ja doch ein so ganz sonderbarer Zufall, wenn sich diese Jünger in Wirklichkeit vorfinden.“ Verlaß warf einen Blick in das ausgelegte Gesicht seines Freundes, denn ging er zu seinem Schreibtisch, nahm eine Photographie aus einem Faße derselben und reichte sie Konstantin hin. Dieser griff haltig danach und trat, bestrahlend zum Fenster. Die Farbe kam und verschwand auf seinem Gesicht und sein Atem

## Paul und Paula.

9) Novelle von Helene Sidl.

„Gott zum Gruß, Konstantin! Bist du es denn aber auch wirklich?“

Verlaß sprach dem aus dem Wagen steigenden Freunde beide Hände entgegen.

„Ja, da bin ich.“ Konstantin erwiderte herzlich die Begrüßung Verlaßs.

„Weißt du, hast du dich also noch glücklich erachtet?“ fragte dieser.

„Wie, an meinem Kommen fehlt es, und neugierig genug hat er mich gemacht. Was in aller Welt fangst du von mir wollen, daß du mich so plötzlich wieder hier?“

„Das wirst du schon hören,“ erwiderte Verlaß. „Lass uns nur erst zu Hause sein. Da ist mein Wagen, steigen wir ein.“

Eine Stunde später fanden wir Konstantin und Verlaß behaglich in dem Zimmer des letzteren auf dem Sofa sitzen und ihre Zigaretten rauchen.

„So, Bruno, nun sage mir, worin die Gemüthsart besteht, welche ich dir leihen soll. Du hast mich neugierig gemacht wie ein Schulmädchen.“

Bruno sah nachdenklich den blauen Rauchwölkchen nach, die er kunstgerecht in die Luft blies.

„Nun, lasse mich nur Zeit, Konstantin. Die Sache ist nämlich die: ich glaube, die Luft hier tut mir nicht mehr gut.“

„Aber deine Bestung hat doch eine so gesunde Lage.“

„Das wohl; es kommen jedoch zuweilen Ereignisse vor, die einem die gesunde Luft verderben können.“

„Das geht es zu. So reise! Du bist ja unabhängig. Oder hält dich irgend etwas zurück?“

„Nicht daß ich wüßte. Ich beabsichtige auch zu reisen, aber nicht allein. Du sollst mit mir kommen.“

„Warum denn nicht? Nur allzuweit dürfte es nicht sein.“

„O, es ist auch gar nicht besonders weit. Ich möchte nämlich einmal einen kleinen Ausflug nach Inner-Afrika machen.“

„Nach Inner-Afrika? Bist du geisteskrank?“ Konstantin sprach überrollt auf.

„Was hast du denn dagegen einzuwenden? Ich wüßte wirklich nicht, wozu ich sonst noch reiten könnte, ohne mich zu langweilen.“

„Geh nach Italien, nach der Schweiz.“

„Kenne ich schon.“

„Nach Frankreich oder England.“

„Sind mir auch nicht neu. Nein, ich beabsichtige mich wirklich viel von einem Aufenthalt in Afrika. Und für dich als Maler möchte es doch doppeltes Interesse haben, ganz neue Gegenstände und Landschaften kennen zu lernen. Deine Skizzen werden Kustichen erregen, wenn du wiederkommst. Wir reisen direkt nach Kapstadt, Schließen uns einer Expedition in das Innere an und kehren in ein paar Jahren als berühmte Afrika-reisende zurück.“

„Du müßtest aber doch irgend einen Zweck mit einer solchen Reise verbinden,“ sagte Konstantin.

„Freilich, ich möchte mich einmal persönlich davon überzeugen, wie es mit den Nilquellen aussieht. So ganz richtig, ist es mit ihnen immer noch nicht, trotz der neuesten Forschungen.“

Konstantin lächelte.

„Dein Plan wäre so über gerade nicht. Wer weiß, ob ich zu anderer Zeit nicht Art habe, dich zu begleiten, vorläufig aber ist es mir nicht möglich.“

„Aber weshalb denn nicht, Konstantin? Ob du nun, wie du es seit einem halben Jahre tust, frey und quer durch ganz Deutschland oder geradeaus nach Afrika reist, ist doch dasselbe.“

„Du lästest recht, wenn ich mit diesen Kreuz- und Querreisen nicht eine ganz bestimmte Richtung verbande. Ich beabsichte mich eben auf einer Entdeckungsexpedition, nur in Inner-Afrika; und selbst deiner Entabung hierher wäre ich kaum so schnell gefolgt, hätte ich nicht, vielleicht hier oder in der Nähe zu finden, was ich suche.“

„Das klingt ja wunderbar geheimnisvoll,“ sagte Verlaß verdrießlich. „Was suchst du denn, wenn man fragen darf? Gewiß auch Nilquellen?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„Was ist das?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„Was ist das?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„Was ist das?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„Was ist das?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„O, nichts von Bedeutung.“

Konstantin geht häufig nach dem Blatte, das Verlaß genommen hatte und dachte es unter die schon gelesenen Stützen. Aber Verlaß, hatte auch schnell wieder gefunden.

„Was hast du denn?“ Das ist ja, wenn ich nicht irre, der Mann aus der Pariser Zeit! Warum soll ich denn nicht leben? Aber toll, was ist denn das für ein junger Mann, den du so romantisch an den Pfeiler lehnen lassen? „Es ist ja nur eine aus der Phantasie erworfene Gestalt, Gib her.“

Aber Verlaß gab das Blatt nicht, sondern betrachtete es mit immer größerer Aufmerksamkeit.

Sonderbar, die Ähnlichkeit ist auffallend.

„Was für eine Ähnlichkeit?“ Konstantin ließ ihm das Blatt und herdrückte auf.

„Es ist ihr Gesicht, Zug um Zug.“

„Besseres Gesicht?“ fragte ich dich,“ rief Konstantin heftig.

„Nun, nun, sei nur nicht so ungeduldig. Wenn dieser Jüngling wirklich mit deiner Phantasie sein Dasein verbandt, so kann es dich wenig interessieren, wenn er ähnlich sieht.“

„Es interessiert mich aber. Es wäre ja doch ein so ganz sonderbarer Zufall, wenn sich diese Jünger in Wirklichkeit vorfinden.“

Verlaß warf einen Blick in das ausgelegte Gesicht seines Freundes, denn ging er zu seinem Schreibtisch, nahm eine Photographie aus einem Faße derselben und reichte sie Konstantin hin.

Dieser griff haltig danach und trat, bestrahlend zum Fenster. Die Farbe kam und verschwand auf seinem Gesicht und sein Atem

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„Was ist das?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„Was ist das?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.

„Anfichten von Neapel, von Rom! Als Maler würde mich genieren, so sagen, daß ich in Rom war, es ist zu alljährlich. Da, ein Haus vom Kanal Grande in Venedig, ein Saal aus dem Dogenpalast; Konstantin, du enttäuschst mich wirklich.“

„Was ist das?“

„Das gerade nicht.“

„Dein eigenes Interesse sollte dich bewegen, mit mir zu kommen. Da sieh, was sind das für gewöhnliche Skizzen!“ Er begann sichtlich rüchteslos Konstantins Koppe zu durchblättern.



**Katholischer Gottesdienst.**  
 Sonntag, den 25. November vormittags 10 Uhr findet im Saale des  
 „Gasthofs zum goldenen Ring“ in Moritzdorf  
**katholischer Gottesdienst**  
 statt. Vorher: Heilige Beichte.  
 Pfarrer F. Zschornack.

**Meißner Ofen-Niederlage**  
 von  
**Gustav Hoffmann, Radeburg**  
 empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer  
 Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen,  
 Kochmaschinen, sowie eiserner Ofen etc. etc.  
 Billige Preise! Mehrjährige Garantie!

**Weihnachts-Album,**

enthaltend  
 30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- und  
 Neujahrslieder  
 für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung, ausserdem:  
 2 Kompositionen für Klavier zu 2 Händen,  
 1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,  
 1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavier  
 Nr. 1-34 zusammen in 1 Bande, prachtvolle Ausstattung M. 1.-.  
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger;  
 gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.  
 P. J. Tonger, Köln a. Rh

**Zum Totensonntage** Seidenpapier zur Anfertigung von Blumen  
 zu sehr billigen Preisen.  
**Buchhandlung zu Grossokrilla.**

●● Nur kurze Zeit. ●●

*Totaler*  
**Ausverkauf**  
*wegen vollständiger*  
**Geschäfts - Aufgabe.**  
**Sämtliche Neuheiten**  
 für Herbst und Winter  
*sind in grösster Auswahl am Lager und werden zu jedem annehm-  
 baren Preise ausverkauft.*

**Moden-Haus**  
**Sophie Mannass**  
 Radeberg, Dresdner Str. 2.

●● Nur kurze Zeit. ●●

Zum  
**Totensonntag**  
 empfehle  
**fertige Kränze**  
 in grosser Auswahl von 40 Pfg. an.  
 Gärtnerei Hermann Raub.

**Achtung!**  
 Den geehrten Einwohnern zur Mitteilung,  
 dass ich jederzeit  
**Hauschlachten**  
 bei sauberer und zuverlässiger Ausführung  
 übernehme.  
 Ernst Gneuss, Fleischer.

*Reichhaltige*  
**Auswahl**  
 von  
**Haarschmuck in modernen**  
**Mustern, Damen-Kals- und**  
**Uhrketten, Broschen und**  
**Ohringe. Grosse Auswahl**  
**in billigen Geschenkartikeln**  
 für Kinder u. Erwachsene  
 empfiehlt:  
**Buchhandlung Gross-Okrilla.**

Ein schöne Parterre-  
**Wohnung**  
 bestehend in Stube, Kammer, Küche und  
 behör in Nähe des Gärtnerbörsen Platzes  
 ist sofort oder später zu vermieten.  
 Näheres in der Exped. des Bl.

**Für Weihnachten**  
 ist als wertvolles und zugleich praktisches Geschenk die  
**Versicherung des Familienvaters** zu Gunsten von **Frau und Kind**  
 zu empfehlen.  
 Günstige Bedingungen bietet die  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
 (alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.)  
 Versichertes Kapital gegenwärtig: . . . . . 768 Millionen Mark.  
 Bisher gezahlte Versicherungssummen: . . . . . 217 „ „  
 Für die Versicherten angesammeltes Vermögen 285 „ „  
 Behufs rechtzeitigen Abschlusses der Versicherung erbitte man  
 Prospekte und Kostenberechnungen direkt von der Gesellschaft oder  
 deren Agenten Herrn Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Fleißiger, nüchtern  
**Kutscher**  
 mit guten Zeugnissen sofort gesucht von  
 W. feyer Nachfolger, Biergroßhandlung  
 Königsbrück, Topfmarkt 4.

**Tanz-**  
 Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders  
 für Bejahrte ungeniert.  
 Alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stdn.  
 Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der  
 Unterricht wird auch Sonntags erteilt.  
 Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal  
 kein öffentl. Lokal. Den Unterricht er-  
 teilen persönlich:  
 Dir. Henker und Frau,  
 Institut: Dresden-A., Waternilstraße 1.

**Einwickelpapier**  
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl  
 die Buchhandlung.

**Deutsche erfindungsreiche Nähmaschinen**  
 auf Wunsch auf Teilzahlung.  
 Anzahl. 6-12 Mk., Anzahl. 4-7 Mk. monatlich.  
 Sehr billige Preise. Man verl. Preisliste.  
 Roland-Maschinen-Gesellschaft  
 in Göttingen, 866 Rolandstr. 6.

**Lampenkocher.**  
 Derselbe ist verstellbar und  
 passt zu jeder Stehlampe. In  
 5 Minuten 4 Tassen Kaffee,  
 Thee, Kakao etc., für 2 Per-  
 sonen Kartoffeln, Eier usw.  
 Einmal verbrucht unentbehrlich  
 Große Selbsterparnis.  
 Kaffeeol.  
 2.-Mk. per Nachnahme.  
**E. Rengerl,**  
 Fürstenwalde a. Spre.

**Poesie-**  
**Albums**  
 in hochmodernen Mustern empfiehlt  
 die Buchhandlung.

**Sauslegen**  
 empfiehlt die Buchhandlung